

Herren Dentzinger, Herzfeld und Claar eine Reihe von Dichtungen des Jubilars unter allgemeinstem Beifall vor. Nachdem Fr. Wiedemann noch zwei Lieder von Gottschall, componirt von Herz, und die Balzer-Arie „Komm in den Garten“ von Franz Behr (Leipzig, R. Forberg) zu größter Zufriedenheit des Auditoriums vorgetragen, sprach Fr. Link einen von Herrn Stad. D. Zacharias gedichteten, recht wohl gelungenen und die Feier des Tages würdig abschließenden Epilog, worauf dem Jubilare eine weithvolle Festgabe überreicht und von ihm dankend entgegengenommen wurde.

Leipzig, 13. October. Am Ufer des neuen Pleißenflusses hinter Honorands Restauration im Rosenthal fand man heute früh eine Partie Frauenkleidungsstücke und noch im Laufe des Vormittags unweit derselben Stelle den Leichnam einer etwa 80 Jahre alten zur Zeit noch unbekanntes Frauensperson im Wasser auf. Es ist noch unerörtert, ob ein Unglücksfall oder eine Selbstmordthat vorliegt.

Leipzig, 13. October. Am heutigen Sonntagmorgen in der 6. Etage wurde die Feuerwache in Reuschensfeld allarmirt. In der Pommerschen Fabrik daselbst hatte sich, wie es scheint, über Nacht, einer der Behälter mit chemischen Substanzen entzündet und die schnellste Hilfe nöthig gemacht, da eine Weiterverbreitung des Elements bei der Menge der dortigen feuergefährlichen Körper eine bedeutende Explosion zur Folge haben konnte; glücklicherweise wurde solchem Unglück durch schnelles Abdämpfen des betreffenden Raumes vorgebeugt, so daß bis Mittag alle Gefahr vorüber war.

Nachdem die Bahnstrecke Grimma-Leisnig schon seit mehreren Wochen mit Bauzügen befahren wurde, ist am 10. Oct. die gesetzliche Prüfung derselben durch die Regierungsbevollmächtigten vorgenommen worden. Leider hat sich auf dem Tracte Leisnig-Döbeln in der Nähe der Brücke bei Schweta eine Vergrüschung gezeigt, die so bedeutend ist, daß man anfänglich glaubte, sie würde der Eröffnung dieser Linie event. der Verbindung Leipzig und Chemnitz etwa Monate lang hindernd in den Weg treten. Man ist jedoch durch einen glücklich gefundenen Ausweg zu der Hoffnung berechtigt, daß dieses Hinderniß in kurzer Zeit beseitigt werde. Dem Vernehmen nach wird die Einweihung und Eröffnung der Bahnstrecke Grimma-Leisnig Sonntag den 20. oder Montag den 21. October erfolgen.

Am vergangenen Donnerstag hatten die sämmtlichen Jurymitglieder von der Chemnitzer Industrie-Ausstellung eine Zusammenkunft, um über die eingelaufenen Reclamationen angeblich wegen zu niedriger Prämienrang u. eine Einigung zu treffen; man hat nach nochmaliger Prüfung der 14 besprochenen Fälle beschlossen, daß es bei dem Ausspruche der Jury zu bewenden habe, und nur in der Motivirung von zwei Diplomen hat man dem Ministerium des Innern eine unwesentliche Abänderung in Vorschlag gebracht.

Der Verein für bergbauliche Interessen in Zwickau macht bekannt, daß bei ihm über 20,000 Thaler für die Hinterlassenen der in Zwickau Verunglückten eingegangen sind. Der größte Theil dieser Summe ist in den preuß. Bergamtsdistricten gesammelt worden.

In Johannegeorgenstadt ist die Noth fortwährend noch sehr groß und tritt gegenwärtig, bei dem eingetretenen Winterwetter, hauptsächlich der Mangel an festem Schuhwerk für Männer und Frauen hervor, sowie an warmen Kleidern für die armen Kinder, die noch in defecten Sommerkleidern überaus zahlreich in den dürftig hergerichteten Winterquartieren zu finden sind und, oft wahre Jammergestalten, vom Frost durchschüttelt, durch die Brandruinen wandeln, um durch irgend welche Beschäftigung ihren Aeltern das tägliche liebe Brod erschwingen zu helfen. Liebesgaben nach dieser Richtung hin würden die größte Wohlthat sein und von allen Seiten mit dem innigsten Danke aufgenommen werden. (Dr. J.)

An einem der letzten Sonntage erregte in der Kirche zu Erbsdorf bei Freiberg ein junger, unbekannter Mann die allgemeine Aufmerksamkeit. Sofort nach seinem Eintritt in die Kirche kniete er, sichtlich von einer tiefen Rührung ergriffen, am Altare nieder und betete. Mit einer Spannung, wie sie nicht auf Jedes Ansehen zu sehen, folgte er sodann den Worten des Predigers, und als er endlich am Genuße des heiligen Abendmahls theilnahm, da flossen ohne Aufhören die hellen Thränen ihm aus den Augen. Es war, wie sich später ergab, einer von den Bergleuten, die vor etwa fünf Jahren, durch einen Agenten von dort her dazu vermocht, weit, weit nach Rußland hinein ausgewandert waren. Der Betreffende hatte bei seiner Heimkehr statt der Mutter, auf die er sich gestreut und die er zu erretten gedachte, nur ihr Grab gefunden, hatte ohne den Bruder, mit dem er fortgezogen, heimkehren müssen, und sah in der Erinnerung wahrscheinlich viel der überstandenen Mühsal, und das alles mochte der Grund zu seiner ungewöhnlichen Rührung sein. Wie ich höre, sind die Ausgewanderten dort so zerstreut gewesen, daß er von ihnen, selbst von seinem Bruder, wenig oder nichts wußte. Von dem, der sie erworben hatte, waren sie sehr bald verlassen worden.

Berlin, den 12. October. Die VI. Deputation des Criminalgerichts (Vorsitzender Stadtgerichtsrath Pielchen, Beisitzer Stadtgerichtsrath Mebes und Assessor Hollmann)

verhandelte heute den vielbesprochenen Proceß gegen den Redacteur der „Staatsbürger-Zeitung“ wegen Verleumdung des Finanzministers v. d. Heydt. Der Angeklagte Müller war erschienen, ihm zur Seite als Verteidiger stand der Rechtsanwalt Kunze. Die Angelegenheit, welche der Anklage zu Grunde liegt, ist wohl noch im Gedächtniß aller und wir können es deshalb unterlassen näher darauf einzugehen. Die Staatsbürger-Zeitung brachte verschiedene Male hintereinander in den Nr. 257—61, 263 und 271 Mittheilungen über einen Vorfall, der sich am 11. September d. J. in dem Restaurationslocale von Borchardt zugetragen habe, wo Herr v. d. Heydt sich in ein Kartenspiel eingelassen, in die Hände von Gaunern gefallen sei und 8500 Thlr. verloren habe u. Die sämmtlichen in den Artikeln behaupteten Thatsachen sind unwahr und Herr v. d. Heydt hat die Bestrafung des Verfassers, als welcher sich der Angeklagte bekannte, beantragt. Durch die Beweisaufnahme, die sofort vorgenommen wurde, stellte sich bei Vernehmung des Rittergutsbesizers v. Heyden zunächst heraus, daß er es gewesen, der an dem gedachten Tage im Borchardtschen Locale mit zwei seinen Herren, einem angeblichen Geheimen Commerzienrath und einem Kaufmann, die sich später als sogenannte Bauernfänger entpuppten, gespielt und eine hohe Summe (825 Thlr. baar und 6000 Thlr. in Bons) verloren habe. Der Zeuge erklärte, daß Herr v. d. Heydt nicht bei dem Spiele und nicht im Locale anwesend gewesen sei; eine gleiche Erklärung gaben der Restaurateur Borchardt und der Oberkellner Schmidt ab, die beide aus sagten, daß Herr v. d. Heydt überhaupt nur einmal und zwar vor 6—8 Jahren das Borchardtsche Local besucht habe. Demnach wurde der Finanzminister v. d. Heydt selbst als Zeuge vernommen. Derselbe erklärte, daß er bei dem gedachten Vorfalle nicht theilgenommen, nicht im Borchardtschen Local gewesen sei, das Local überhaupt nur einmal vor etwa 5 Jahren betreten habe. Die sämmtlichen Zeugen beschworen ihre Aussage. — Der Staatsanwalt Schmidt führte aus, daß ein so hoher Beamter wie Herr v. d. Heydt, wenn er sich Dinge zu schulden kommen lasse, wie die „Staatsb. Ztg.“ ihm angedichtet habe, nothwendigerweise in der Achtung anderer Personen verlieren, ja sogar einem Disciplinarverfahren unterworfen werden müsse. Mit Rücksicht auf die Hartnäckigkeit, mit der der Angeklagte ihm zugegangene amtliche Berichtigungen unberücksichtigt gelassen, dadurch also documentirt habe, daß er wider besseres Wissen gehandelt habe, beantragte der Staatsanwalt 9 Monate Gefängnißstrafe gegen ihn. — Der Verteidiger suchte auszuführen, daß in der Behauptung, es habe Jemand beim Kartenspiel verloren und Wechsel ausgestellt, welche er jeder Zeit bezahlen könne, durchaus nichts liege, was ihn dem Haß und der Verachtung aussetze, so wie der diplomatische Ton, in dem die amtlichen Berichtigungen gehalten seien, den Angeklagten in seinem Glauben von der Wahrheit seiner Mittheilung nur hätten bestärken müssen und beantragte deshalb Freisprechung event. eine geringe Geldstrafe gegen den Angeklagten. — Der Gerichtshof schloß sich nach längerer Berathung den rechtlichen Ausführungen des Staatsanwalts an und verurtheilte den Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten, sprach auch dem Herrn v. d. Heydt die Befugniß zu, das Urtheil öffentlich bekannt zu machen.

Die jetzt eingetretenen sowie die sich zum Landwehr-Officier-Examen vorbereitenden einjährigen Freiwilligen machen wir auf ein soeben im Verlage von Mittler u. Sohn in Berlin, Kochstraße 69, erschienen Buch aufmerksam, welches, von dem durch verschiedene militärische Schriften bekannten Pr. Lieutenant Diltz verfaßt, sich die Aufgabe stellt, den Freiwilligen in allen Pagen des Dienstes rathend zur Seite zu stehen. Dasselbe führt den Titel: „Unterricht der einjährigen Freiwilligen bei der Ausbildung zum Landwehr-Officier“ und enthält neben der genauen Schilderung aller Dienstobliegenheiten (in den verschiedenen Functionen als Gemeiner, Gefreiter und Unterofficier) zugleich die für das Landwehr-Officier-Examen nöthigen Kenntnisse in sachlicher und übersichtlicher Darstellung. Der Preis des höchst praktischen Buches ist 20 Sgr.

Literarisches. — Geschichte Friedrich des Großen von Franz Kugler. Mit dem Portraite Friedrichs nach Schadow. Leipzig. Verlag von G. Senf's Buchhandlung.

Dieses höchst gediegene Werk — für dessen Classicität uns schon der Name — Kugler — und die bereits vielen Auflagen hinreichende Bürgschaft geben — erschien in neuer sehr eleganter Ausgabe für den Preis von nur 27 Ngr. Bezüglich der Billigkeit dieses Werkes brauchen wir sonach nichts Weiteres zur Empfehlung zu sagen. Betrachten wir jedoch den Inhalt, welcher Friedrichs Leben uns vorzuführen sucht, so ist derselbe ein höchst reichhaltiger Vorn des Interessanten und Belehrenden zugleich. Es bleibt ja immer im Gebiete der Erziehung höchst wichtig, zu erfahren, wie ein großer Mann zu seiner moralischen Größe gelangt ist, — welche Stufen er durchlaufen mußte, welche Hindernisse sich ihm in den Weg stellten u. s. f. Die Kämpfe des jungen Fritz mit seinem königlichen Vater sind von ebenso großer historischer wie auch psychologischer Tragweite. Der junge Fritz sollte absolut Soldat und nur solcher werden, wie der Vater sich selbst ausdrückte, denn „ein Prinz würde vor der Welt ein verachteter Mensch sein, wenn er den Degen nicht liebte und die einzige Gloria in